

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 59 (1933)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Ein Berner Dorfpolizist erzählt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-466439>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Der Di-wan ist kurz — — die Reue lang ...*

### **Ein Berner Dorfpolizist erzählt**

Ich wurde Vormund eines etwas beschränkten, aber noch Vermögen besitzenden Bauern. Seit der Bevormundung hasst mich nun der Bauer nach Noten. Liess ich ihn da mal zur jährlichen Vermögensabrechnung zu

mir kommen, legte ihm die Belege vor und sagte: «Lueg D'r die Sach do a, Christe, und wänn's schtimmmt, so tuesch do onderschriebe!» Aber oha lätz, Wütend verlangte er mir die Feder, unterschrieb ohne zu prüfen, und fauchte mich an: «Ich weu Di de scho örgele, wenn öppis ned schtimmmt!» Wilmei

